

Zur Vorgeschichte von litauisch *žinóti*

ALFRED BAMMESBERGER

The immediate starting-point for Lith. *žinóti* 'know' is Baltic **žinā-*. From the Indo-European point of view we may posit a nasal infix present (3sg.) **ǵn̥n̥óti* [**ǵn̥-né-h₃-*], which is continued in Skt. *jānāti*. The regular reflex would be Baltic **zinnō-* > **žinō-*, and this form switched over to the paradigm of *ā*-verbs like *bijóti* 'be afraid'.

Ferdinand de Saussure (vgl. Saussure 1922:223ff.) verdanken wir die Erkenntnis, daß die in der indischen Grammatik als Klassen V, VII und IX unterschiedenen Nasalpräsentien nach einem einheitlichen Muster strukturiert sind¹. Für die Wurzeln *śru* 'hören' (< idg. **k₁lew-/k₁lu-*), *yuj* 'verbinden' (< idg. **yewg-/yug-*) und *pū* 'reinigen' (< idg. **pewə-/pū*) können die paradigmatischen Kennformen für 3. Sing. (starke Alternante) und 1. Pl. (schwache Alternante) folgendermaßen angegeben werden²:

Klasse	altindisches Beispiel	indogermanische Rekonstruktion
V	<i>śṛṇóti</i> : <i>śṛṇumás</i>	<i>*k₁l-né-w-ti</i> : <i>*k₁l-n-u-més</i>
VII	<i>yunákti</i> : <i>yunījmás</i>	<i>*yu-né-g-ti</i> : <i>*yu-n-g-més</i>
IX	<i>punāti</i> : <i>punīmás</i>	<i>*pu-né-ə-ti</i> : <i>*pu-n-ə-més</i>

In neuerer Zeit ist die Frage, ob bei diesen Bildungen ein ablautendes Infix (starke Form) **-ne-* : (schwache Form) **-n-* oder ein einheitliches Infix *-n-*, das in verschiedene Vokalisierung der Wurzel eingefügt wurde, zu

¹Eine übersichtliche Darstellung der Fragen bietet Szemerényi (1989:290-293).

²Auch die Klasse VIII (*tanoti* < **t₁n-ne-w-ti*) gehörte ursprünglich zu diesem Typ, wengleich hier analogische Umgestaltungen erfolgt sind; siehe Strunk (1967:72f.). Strunk gibt auch alle wichtigen bibliographischen Hinweise, die hier nicht wiederholt werden.

postulieren ist, wiederholt behandelt worden. Strunk hat verschiedentlich für die Annahme eines einheitlichen Infixes *-n-* plädiert³. Man müßte dann etwa bei Klasse VII die starke Alternante als **yu-n-eg-* segmentieren, wobei sich eine sonst nicht auftretende Wurzelgestalt **yu-eg-* ergäbe. Die Frage ist für die folgenden Ausführungen nicht direkt erheblich. Daher kann vereinfachend angenommen werden, daß das Infix die "Hochstufe" **-ne-* und die "Schwundstufe" **-n-* aufwies.

Im Rahmen des eben skizzierten Systems ist bei Wurzeln auf Langvokal idg. **-ē-*, *-ā-*, *-ō-* (< **-eh₁-*, *-eh₂-*, *-eh₃-*) mit starken Alternanten **-neh₁-* > *-nē-*, *-neh₂-* > *-nā-*, *-neh₃-* > *-nō-* zu rechnen. Freilich geben das Indische und Iranische wegen des Zusammenfalls der drei Vokale *ē*, *ā*, *ō* in *ā* im Einzelfall keine Auskunft darüber, ob ein gegebenes Verb wirklich in der starken Alternante **-nē-*, *-nā-*, *-nō-* aufwies. In einem bekannt gewordenen Aufsatz hatte Meillet (1925) die These aufgestellt, daß in Wirklichkeit nur Bildungen auf **-nā-* vorkamen, so wie sie unmittelbar im Griechischen zu erkennen sind⁴.

Im Verlauf unseres Jahrhunderts wurde die Bildungsweise der Nasalpräsentien verschiedentlich analysiert. Die aus dieser Epoche herausragende Arbeit ist ohne Zweifel Strunks Untersuchung (1967), die in philologisch zuverlässiger Weise die morphologische Beziehung zwischen nasalinflektierenden Präsentien und Wurzelaoristen herstellte. Etwa gleichzeitig mit Strunk hat sich auch Cowgill in einer langen Rezension von Puhvels Arbeit (1960) mit den nasalinflektierenden Präsentien auseinandergesetzt (Cowgill 1963). Als festes Resultat aus diesen neueren Arbeiten kann gelten, daß zu Wurzeln auf **-ē-*, *-ā-*, *-ō-* nasalinflektierende Präsentien auf **-nē-*, *-nā-*, *-nō-* gebildet werden konnten. Meillet's Restriktion ist somit abzulehnen⁵.

In diesen Zusammenhang gehört das nasalinflektierende Präsens zur Wurzel idg. **gnō-*, das in ai. *jānāti* 'kennt, weiß' vorliegt. Nach den morphologischen Gegebenheiten der nasalinflektierenden Präsentien ist die Ausgangsform für ai. *jānāti* als idg. **gnōti* anzusetzen⁶. Idg. **gnōti* ist als **gn-né-h₃-* analy-

sierbar: in **gn-né-h₃-* ist "hochstufiges" *-ne-* in die schwundstufige Wurzel **gnh₃* (Hochstufe **gneh₃-* > **gnō-*) inflektiert. Es ist freilich zu betonen, daß der Vokal **-ō-* in der rekonstruierten Form idg. **gnōti* durch ai. *jānāti* nicht erweisbar ist; der Ansatz basiert auf strukturellen Erwägungen. Die schwache Alternante zu **gn-né-h₃-* ist als idg. **gn-n-h₃-* anzusetzen.

In den baltischen Sprachen finden sich Verbalformen, die ohne Zweifel mit der Wurzel idg. **gnō-* in Verbindung stehen. Es ist naheliegend, daß man für die historische Erklärung von apr. *-sinnat* (*ersinnat* 'erkennt', *posinnat* 'bekennen')⁷, lett. *zinat* 'wissen' und lit. *žinoti* 'wissen' von einer nasalinflektierenden Bildung des im Arischen vorliegenden Typs ausgeht⁸. Freilich weisen die angeführten Formen auf balt. **zinā-* zurück und sind nicht unmittelbar mit idg. **gnō-* zu vereinbaren, da im Balt. idg. *ā* und *ō* getrennt bleiben.

Der Präsensstamm balt. **zinā-* scheint somit Meillet in der Annahme, daß es nur Präsentien auf idg. **-nā-* gegeben habe, daß also auch bei Wurzeln auf **-ō-* ein etwaiges nasalinflektierendes Präsens **-nā-* aufwies⁹, zu bestätigen¹⁰. Strunk hat hingegen angedeutet, daß lit. *žinoti* als die regelrechte Fortsetzung von idg. **gnō-* (< idg. **gnneh₃-*) gelten kann¹¹. Gegen diese Herleitung erheben sich aber phonologische Bedenken. Nach Stang (1966:44) hat idg. **ō* im Balt. nie *ā* ergeben. An dieser Grundregel ändern einzelne Unklarheiten wie etwa die Herleitung des Präsensstammes apr. *dā-* 'geben' von idg. **dō-* (< **deh₃-*) aus nichts.

Da jedoch zuverlässige Anzeichen für die Richtigkeit der etwa bei Strunk (1967:39) postulierten Ausgangsform idg. **gnō-* in der starken Alternante vorliegen, sollte man die Frage stellen, ob balt. **zinā-* als eine analogische

lich als Neuerung aufgefaßt werden; vgl. etwa Strunk (1967:39).

⁷Zur Formenüberlieferung vgl. noch Mažiulis (1988:288).

⁸Eine unmittelbare Identität zwischen balt. **zinā-* und slav. **znā-* (*znati*, *znaje-*), die Vaillant (1966:362: "avec réflexion en **zinā-* du thème balto-slave **znō-*.")) postuliert hatte, ist kaum anzunehmen. Selbst wenn eine mit slav. **znā-jo-* übereinstimmende Grundform auch für das Baltische in Frage käme, dann wäre das im Text zu erörternde lautliche Problem dadurch nicht lösbar. Ein *yo-*Präsens wäre nämlich im Balt. als **znōjō* (> lit. **znuojū*) zu erwarten.

⁹Die unmittelbare Ausgangsform für balt. **zinā-* setzt auch Zinkevičius (1981:84) als idg. **gn-nā-* an.

¹⁰Meillet's Deutung wird auch von Vendryes (1935:65) akzeptiert.

¹¹Strunk (1967:39) formuliert folgendermaßen: "Lautlich bestehen für den Ansatz **gnō-* im Falle von lit. *žino*, lett. *zina* keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, da lit. *ō*, lett. *ā* auch idg. *ō* vertreten können."

³Strunk (1984) erfaßt die wesentlichen Untersuchungen zu dieser Frage.

⁴Vgl. noch Meillet (1937:217); auch Stang (1966:323) akzeptiert die These, daß ursprünglich nur Präsentien auf **-nā-* vorkamen, "während man bei Stämmen auf *-ē-*, *-ō-* keine einwandfreien Belege hat".

⁵Die neueste Untersuchung des Fragenkomplexes bietet McCone (1991).

⁶Daß urg. **kann-/kunn-* (> got. *kann*, *kunnum* etc.) von einem nasalinflektierenden Präsensparadigma herrührt, wird häufig angenommen. Die *o*-Stufe **kann-* muß dann frei-

Neuerung innerhalb des Paradigmas idg. **ǵṛneh₃-/ǵṛnh₃-* gedeutet werden kann. Hier ist es zunächst nötig, das Präsensparadigma einiger anderer Verben, die so wie *žinóti* (*žinaũ*, *žinaĩ*, *žino*) konjugiert werden, zu betrachten.

Die Präsensformen auf *-au*, *-ai*, *-o* gehören zu zwei verschiedenen Verbaltypen, wie man am Präteritum und Infinitiv unmittelbar erkennen kann:

Präsens	Präteritum	Infinitiv
<i>žinaũ</i> , <i>žinaĩ</i> , <i>žino</i>	<i>žinójau</i>	<i>žinóti</i>
<i>laikaũ</i> , <i>laikaĩ</i> , <i>laiko</i>	<i>laikiaũ</i>	<i>laikýti</i>

Daß das Präsens *laikaũ* eine Neuerung darstellt, ist kaum zu bezweifeln, wenn gleich es unklar bleiben muß, auf welchem Wege idg. **loyk^w-éye-/-éyo-* im Balt. zu **laik-ā-* geführt hat. Das Präteritum *laikiaũ*, *laikeĩ*, *laiké* etc. und das aktive Partizip des Präteritums *laikęs*, *laikiusio* etc. bauen auf einem Stamm balt. **laik-ī-* auf, der von einem Ausgangspunkt idg. **loyk^w-eye-* her durchaus verständlich ist. Im Gegensatz zu dem sehr zahlreich vertretenen Typ *laikýti* ist die durch *žinóti* vertretene Bildungsweise mit durchgehendem Stammvokal *-o-* (< balt. **-ā-*) auf wenige Verben beschränkt.

Wenn wir die Vorgeschichte von lit. *žinóti* verstehen wollen, dann müssen wir sicherlich Verben betrachten, deren Konjugationsweise genau mit derjenigen von *žinóti* übereinstimmt. Stang (1966:323) gibt an, daß der durch lit. *žinóti* vertretene Typ mit durchgehendem Verbalstamm *-ā-(j)-* (Infinitiv *-ā-*) im Litauischen und Lettischen heute nur vorkommt vertreten ist: "Im Lett. ist er auf das Verb *sařgāt* beschränkt, dürfte aber früher grössere Verbreitung gehabt haben". Daß der Typ früher größere Produktivität hatte, kann man wohl aus einigen Einzelbeispielen ablesen. Bei *ieškóti* 'suchen' scheint ein ursprünglich thematisch konjugierendes Präsens des Typs idg. **is-ské-/-o-* (vgl. ai. *icchāti*) in die *ā*-Klasse übergeführt worden zu sein (Stang 1966:324). Bei *sáugoti* (*sáugau*, *sáugojau*) nimmt Stang wohl mit Recht an, daß "das Präsens im Urlit. athematisch war, vgl. alit. *saugt?*" (1966:324).

Als Entsprechung zu lit. *bijóti* (*bijaũ*, *bijójau*) findet man lett. *bijāt* ("mit sekundärem Präs. *bijāju*" [Stang 1966:324]) und altpreußisch *biātwei* (3.P. *bia*), und bei dem hier vorliegenden Verbalstamm auf **bij-ā-* haben wir Grund für die Annahme, daß er gemeinbaltisch vorkam. Die in **bij-ā-* erkennbare

schwundstufige Wurzel **bī-* (< idg. **bhī-*) konnte in der schwachen Alternante des Perfekts idg. **bhe-bhoyə-*, dessen *o*-Stufe noch in slav. *bojati se* zu erkennen ist, ererbt werden: **bij-ā-* basiert auf der schwachen Alternante idg. **bhī-/bhij-*. Zur Gruppe der durch *-ā-* charakterisierten Zustandsverben hat sich offensichtlich auch balt. **žinā-* gesellt¹².

Wenn wir von einem nasalinfigierenden Präsens idg. **ǵṛnō-/ǵṛnā-* ausgehen, dann können bei der Entwicklung im Baltischen folgende Veränderungen erfolgt sein: In **žinnō-/žinn-* (mit Schwund von mittlerem *-ə-*) wurde die Geminata vereinfacht¹³. Für die Folgeentwicklung ist von der schwachen Alternante **žinn-* > **žin-* auszugehen. Die schwache Alternante war ursprünglich in denjenigen Formen in Gebrauch, die den Akzent auf dem Personalkennzeichen hatten. Ferner kam sie im Präsenspartizip vor. Für das Präsenspartizip ist von idg. **ǵṛnā-ont-/-nt-* auszugehen. Die Alternante balt. **žinnant-* > **žinant-* konnte verschiedene Neubildungen hervorrufen.

Im Altpreußischen und Lettischen wurde die Konjugationsweise des Verbs für 'wissen' offensichtlich weitgehend nach dem thematisch erscheinenden Stamm **žinant-* ausgerichtet. Die von Endzelin (1922:§636) vertretene Ansicht, daß das *-i-* zwischen Wurzel und Personalkennzeichen in lett. *zinim*, *zinit* und apr. *posinnimai* mit *-ī-* der indischen schwachen Alternante *-nī-* zu verknüpfen sei, ist nicht haltbar; vgl. insbesondere Stang (1942:145) und Schmid (1963:6). Wie das Iranische (av. *frīnāmi* : *fryānmaī*) zeigt, sind nämlich Formen des Typs ai. *jānīmās* sicherlich einer Sonderentwicklung des Indischen zuzuschreiben; vgl. dazu Jamison (1988).

Das nasalinfigierende Präsens zur Wurzel **ǵnō-* hat ursprünglich Alternation zwischen einer hochstufigen starken Form und einer schwundstufigen

¹²Als weitere Beispiele für den Konjugationstyp *žinóti* gibt Senn (1966:230) neben *bijóti* 'Angst haben' noch *týkoti* 'lauern', *ieškóti* 'suchen' und *spoksóti* 'glotzen' an. Stang (1942:143) erwähnt weiterhin lit. *karóti* 'hängen' und eine "Reihe von intensiv-iterativen Verben, die die Stellung des Körpers bezeichnen; sie weisen meistens Schwundstufe (wenn möglich: "verlängerte" Schwundstufe) auf, und haben häufig ein Element *s* vor dem *ā*: *kiũto* : *kiũtojo* : *kiũtoti* (regungslos in einer Stellung verharren), *kyboti* (hängen), *klũpoti* (in kniender Stellung verharren), *lindoti* (versteckt liegen), *rýmoti* (aufgestützt sitzen, stehen), *bařkšo* : *barksóti* (emporstehen, hervorragen), *drybso* : *drybsóti* (ausgestreckt daliegen), *duńkso* : *dunksóti* ([in der Ferne] undeutlich sichtbar sein), *kuńpso* : *kumpsóti* (in geduckter Stellung dastehen, sitzen); *lińkso* : *linksóti* (in gebeugter Stellung dastehen)" (1942:144).

¹³Zur Vereinfachung von Geminaten (ohne Ersatzdehnung) im Baltischen vgl. noch die bei Wissmann (1932:147) angegebenen Beispiele, die von Wilhelm Schulze herrühren.

schwachen Form aufgewiesen. Bei den folgenden nach den morphologischen Regeln des Idg. angesetzten paradigmatischen Formen ist für die Entwicklung ins Balt. anzunehmen, daß *-ō- unverändert blieb, ə ist in mittleren Silben geschwunden:

	starke Form	schwache Form
idg.	*ǵn̄nō-	*ǵn̄nə-
balt.	*žinnō-	*žinn-

Balt. *žinā- ist morphologisch auf das nasalinfigierende Präsens idg. *ǵn̄nō- zurückzuführen, setzt aber in lautlicher Hinsicht diese Form nicht linear fort. Vielmehr ist im Paradigma idg. *ǵn̄nō-/ǵn̄nə- > balt. *žinō-/žin- von der schwachen Alternante *žin- aus die Überführung in die Klasse von *bijā-* 'sich fürchten' erfolgt¹⁴. *žinā- hat sich nach dem Verbtyp **bijā-* gerichtet: die schwachen Alternanten *žin- und *bij-, die jeweils im *nt*-Partizip *žin-ant- (> lit. žinąs) und *bij-ant- (> lit. bijąs) auftreten, konnten nach folgender Proportion zur Bildung von X = *žinā- führen:

$$*bij- : *bijā- = *žin- : X$$

¹⁴Die Parallele von *bijōti* legt für das Aufkommen von *žinōti* noch einen anderen Erklärungsweg nahe. Dabei ist insbesondere zu beachten, daß lit. *žinōti* die Bedeutung 'wissen' hat, während von einem nasalinfigierenden Präsens her vielleicht eher 'erkennen' o.ä. zu erwarten wäre. Die Bedeutung 'wissen' weist unmittelbar in den Bereich des Perfekts. Da *bijōti* bestimmt aus dem Perfektparadigma erwachsen ist, kann man wohl auch eine entsprechende Entstehung bei *žinōti* vermuten. Das Perfekt zur Wurzel idg. *ǵnō- ist als *ǵe-ǵnō- (> ai. *jajñau*) anzusetzen, die morphologisch regelrechte schwache Alternante müßte *ǵe-ǵnə- lauten und hätte mit Verlust der Reduplikation zu balt. *žin- geführt. *žin-ōti* 'wissen' kann somit völlig parallel zu *bijōti* 'fürchten' aufgekommen sein.

Bibliographie

- Cowgill, W. (1963), Review of Puhvel (1960), *Language* 39, 248–270.
- Endzelin, J. (1922), *Lettische Grammatik*. Heidelberg: Winter.
- Jamison, S. (1988), The quantity of the outcome of vocalized laryngeals in Indic. In: Bammesberger, A. (ed.), *Die Laryngalthorie und die Rekonstruktion des indogermanischen Laut- und Formensystems*, Heidelberg: Winter, 213–226.
- Mažiulis, V. (1988), *Prūsų kalbos etimologijos žodynas*. I: A–H. Vilnius: Mokslas.
- McCone, K. (1991), The Indo-European origins of the Old Irish nasal presents, Subjunctives and futures. Innsbruck, Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 66: Institut für Sprachwissenschaft der Universität.
- Meillet, A. (1925), Des présents grecs en -νᾶ-/-νᾱ-. In *Mélanges linguistiques offerts à M. J. Vendryes*, Paris: Champion, 275–285.
- Meillet, A. (1937), *Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes*. 8ème éd. Paris: Hachette.
- Puhvel, J. (1960), *Laryngeals and the Indo-European verb*. Berkeley & Los Angeles: University of California Press.
- Saussure, F. de (1922), *Recueil des publications scientifiques*. Genf & Heidelberg: Winter.
- Schmid, W. P. (1963), *Studien zum baltischen und indogermanischen Verbum*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Senn, A. (1966), *Handbuch der litauischen Sprache*. Band I: *Grammatik*. Heidelberg: Winter.
- Stang, C. S. (1966), *Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen*. Oslo etc.: Universitetsforlaget.
- Stang, C. S. (1942), *Das slavische und baltische Verbum*. Oslo: Jacob Dybwad.
- Strunk, K. 1967. *Nasalpräsentien und Aoriste. Ein Beitrag zur Morphologie des Verbums im Indo-Iranischen und Griechischen*. Heidelberg: Winter.
- Strunk, K. 1984. Réflexions sur l'infixe nasal. In: *Benveniste aujourd'hui*, vol. II (éd. Taillardat, Lazard, Serbat), Louvain: Peeters, 151–160.
- Szemerényi, O. 1989. *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*. 3. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

- Vaillant, A. (1966), *Grammaire comparée des langues slaves*. Tome III: *Le Verbe*. Paris: Klincksieck.
- Vendryes, J. (1935), A propos du lituanien *žinau* 'je sais', *Studi baltici* 5, 62–68
- Wissmann, W. (1932), *Nomina postverbalia in den altgermanischen Sprachen nebst einer Voruntersuchung über deverbative ö-Verba*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Zinkevičius, Z. (1981), *Lietuvių kalbos istorinė gramatika*. Tomas II. Vilnius: Mokslas.

Lehrstuhl für Englische
und Vergleichende Sprachwissenschaft
Katholische Universität Eichstätt
D-8078 Eichstätt

Alfred Bammesberger

Конкуренция литовских прилагательных на *-lus* и *-us* (по данным *Lietuvių kalbos žodynas*)

СЕРГЕЙ ТЕМЧИН

This paper discusses several aspects of relationship between Lithuanian *u*-stem formations with secondary suffix *-lus* and nonsuffixed adjectives ending in *-us*, both of which correlate with verbal roots. Formations ending in *-lus* stand in close relation to primary *u*-stem adjectives with respect to all formal and semantic characteristics: in most cases parallel adjectives differ from each other only in stem structure without any difference in meaning, but sometimes semantic redistribution with regular outcome is to be observed. Adjectives ending in *-lus* are not archaic formations; their appearance in Lithuanian dates back to the time of the East Baltic change *tl, dl* → *kl, gl*. Active use of these formations, which more often have velar consonants *k, g* before the suffix, is limited basically to West Lithuanian dialects. There are some reasons to suppose that formations ending in *-lus* historically are derivatives from nonsuffixed *u*-stem adjectives and subsequently correlate with verbal roots.

При обсуждении происхождения литовских *u*-основных прилагательных неоправданно мало внимания уделяется тому факту, что наряду с бессуффиксальными *u*-основами в литовском параллельно функционирует большое количество синонимических образований, осложненных суффиксами *-lus, -nus, -rus, -mus, -sus, -šus, -vus, -tus, -kus, -stus, -štus, -klus, -slus, -šlus, -snus, -šnus, -smus*. Таким образом, в литовских диалектах представлены пары абсолютных синонимов, различающихся лишь строением основы; *bėgùs* и *bėglùs* 'резвый (о лошадях)', *gražùs* и *gražnus* 'красивый', *ėdùs* и *ėdrùs* 'прожорливый', *drąsùs* и *drąsmus* 'смелый', *daugùs* и *daugsùs* 'многочисленный', *gobùs*